

PIERO MERIGGI

## ZU DEN MINOISCHEN INSCHRIFTEN AUS ZAKROS

Dank der Freundlichkeit des Herrn Kollegen W. Brice und der Archäologischen Gesellschaft Athens habe ich in diesen Tagen (Anfang Juni 1976) das neue schöne Buch von Platon und Brice, *Inscribed Tablets and Pithos of Linear A System from Zakro, Athen 1975*, erhalten.

Bei einer ersten Durchsicht der etwa 20 Täfelchen bzw. Fragmente hat sich mir ergeben, wie gut der Gedanke war, die Lesungen der beiden Autoren zusammen im Buch bekannt zu machen, so daß ein lehrreicher Vergleich möglich wird. Doch überlasse ich Einzelbemerkungen zur Lesung den Spezialisten, die sich wohl bald dazu äußern und damit zur Vervollkommnung des wertvollen Werkes beitragen werden.

Meine Aufmerksamkeit richtet sich einstweilen natürlich auf den einzigen zusammenhängenden Text, bei dem man wie bei den in Kadmos 13, 1975, 86—92 behandelten Widmungsinschriften ganze Sätze oder wenigstens einen erwarten kann. Das ist die zweizeilige Pithosinschrift Z P II, die zwischen zwei Henkeln des Gefäßes angebracht ist und, wenn man die Umschriftenweise anwendet, die ich a.a.O. gebraucht habe, folgendermaßen lautet:

VINUM XXII *di-di-ka-se* ' *a-sa* ' ? *20*?-37 ' *a-se*  
*a-[ta]-no-R* *de*?-*ka* ' *a-[r]e-ma-re-na* ' *Ti-ti-ku*

Auf die mit ? gekennzeichneten unsicheren Zeichen gehe ich nicht ein, weil das Folgende gar nicht davon abhängt, wie man diese Zeichen bestimmt. Nur die Bestimmung des 2. Zeichens der 2. Zeile ist von Belang: wenn man es mit Platon als 83 auffaßt, so erhält man ein bisher unbekanntes Wort. Liest man bzw. ergänzt man es aber mit Brice als *ta*, so ist das, wie er selbst S. 84 unter V (d. h. 5. Gruppe) bemerkt, das aus den oben erwähnten Widmungsinschriften bekannte (*j*)*atano-R*, das etwa „votum, Geweihtes“ zu bedeuten scheint.

Einen zweiten Anhaltspunkt haben wir im letzten Wort, offenbar dem Personennamen *Titiku(ne)*, *Titikuni*, der schon in Primi Elementi

S. 8 Fn. 1 hervorgehoben wurde, und als *Titi(k)ku(n)* mit Varianten auch in Alalah (Syrien) bezeugt ist (schon Minoica S. 239 Fn. 17 bemerkt). Hier ist die kürzere Form wohl als Nominativ bezeugt.

Es handelt sich also, wie zu erwarten (zumal wenn man die Ausführungen Platons zum Tempelkomplex S. 17—42 durchliest), um eine Widmung (*atano-R*) des Pithos durch *Titiku* an den Tempel bzw. an die darin verehrte Gottheit. Doch diese weiteren Elemente im Wortlaut der Inschrift wiederzufinden, gelingt mir noch nicht, vor allem weil eine Verbalform nicht zu erkennen ist. In einer Diskussion mit Hörern bin ich auf den Anklang des ersten Wortes *di-di-ka-se* an das Verbum *adi-dakiti* der in Kadmos 13, 90 behandelten Widmung ILA II 1 hingewiesen worden. Wenn man den Abfall eines *a*- annähme, so würde in der Tat ein Stamm *\*(a)di-dika-* an *adi-daki-* einigermaßen anklingen. Da weder ein Präsens auf *-ti* noch ein Präter. auf *-te* vorliegt, so müßte man an ein Partizip aktiv, also etwa „*vovens*<sup>1</sup> — (est) *Titiku*“ denken.

Ohne diesen Gedankengang ausschließen zu wollen, möchte ich doch lieber einstweilen bei dem recht Wenigen, was kombinatorisch zu erschließen ist, stehen bleiben und das Weitere künftigen Forschungen überlassen.

Nur zur Bekräftigung der Annahme eines Verbalpräfixes *adi-* möchte ich noch die für die Sprache sehr wichtige Inschrift Z 6 b anführen, deren Lesung in beiden Editionen so gut wie gleich<sup>2</sup>, also sicher ist:

<i>Ta-na-te</i>	II	<i>pa</i>	I
<i>a Ku-mi-na</i>	I		
<i>a Ta-na-te</i>	I		
<i>a Mi-da-u</i>	I		
<i>a-du Ku-mi-na</i>	I		
<i>Da-no/i-pi-ta</i>	I		
<i>Du-<del>x</del>-za-se</i>	I		

<sup>1</sup> Oder „*donans (vel sim.)*“. Ich hatte zunächst „*dedicans*“ geschrieben, doch bin ich vor dem auffälligen Anklang an *didikase* zurückgeschreckt.

Geradezu als eine (dialektale?) Eigentümlichkeit der Texte aus Zakros möchte ich die Häufigkeit der Endung *-ase* hervorheben. Die Beispiele sind:

P II 1	ase	17.3	Rumatase	1 a 3	Tumitzase
1	<i>didikase</i>	12 a 4	<i>Mizase</i>	6 b 5	<i>Du..zase</i>
12 a 7	<i>Soke<sup>2</sup>mase</i>	10 a 2	<i>Otaniza[s]e</i>		

Vorher waren mir (Primi Elementi S. 38) nur *Pitakase* und *pase* bekannt.

<sup>2</sup> Dic einzigen hier nennenswerten Diskrepanzen betreffen den ersten Namen *Ta-na-te* bei Brice, *Ta-na-no/i* bei Platon und den 5. *Ku-mi-na* bzw. *-ta*. Die w.u. folgende Argumentation scheint mir die ersteren Lesungen so gut wie sicher zu machen.

Die Wiederholung der Personennamen *Tanate* (schon als *Tanati* aus HTr 7 a 4 bekannt) und *Kumina* (schon aus ILA Cretula IV 5 und wohl auch HTr 54! a 2 bekannt) macht es klar, daß *a* und *adu* als vorgesetzte Elemente abzutrennen sind. Nun war aus den 7 schon bekannten Belegen von *adu* (s. *Primi Elementi* S. 25 s. v.) wahrscheinlich geworden, daß *adu* eine Präposition ist, was jetzt geradezu sicher ist.

Das äußerliche Verhältnis der beiden vorgesetzten Elemente *a/adu* erinnert etwa an lat. *a Tullio/ad Marcum*, doch mag der Schein trügen. Wahrscheinlich ist mir dagegen, daß eine Präposition *adu* viel dazu beiträgt, ein Verbalpräfix *adi-* daneben zu stützen. Das Verhältnis mag etwa dasselbe sein wie im Lat. zwischen *super/supra, circum/circa* usw.

An weiteren Einzelheiten, die mir bei dieser ersten Durchsicht der neuen wertvollen Texte aufgefallen sind, möchte ich hier noch folgende erwähnen.

Auf dem Pithos HTr 158 steht die Inschrift *su-ki-ri-te-i-ja* (und noch einmal ...x y *su-k[i]....*). Jetzt finden wir Z 10a 1 VINUM *su-ki-ni....*, anscheinend also ein Attribut zu „Wein“ mit demselben Stamm *suki-*. Ob der Anklang an *σῦκον* „Feige“ etwas bedeutet, weiß ich freilich nicht, und gehe daher auf *συκίτης οἴνος* usw. nicht ein.

Man kennt min. *kuro* „Total“ (od. ähnl.). Jetzt in Z 17.4 taucht zum ersten Mal eine flektierte Form davon *ku-ra* auf. Sie steht am Ende des kleinen Fragments einer ursprünglich offenbar größerer Tafel, da die folgende Summe 0 = −, d.h. CXXX beträgt und die einzelnen Beiträge klein sind (zwischen I und XII; nur wenige sind erhalten). *ku-ra* CXXX muß also die Gesamtsumme ausdrücken. Da die vorhergehenden Posten m.E. nur aus einem Personennamen und einer Zahl bestehen, kann man nicht sagen, warum statt des üblichen *kuro* hier die Form *kura* erscheint.

In Z fragment c (=Brice fr. a) Z. 1 liest Brice *di-ki* II, als ob der Zeichenrest davor also eine Zahl wäre. Platon gibt ...*ti-di-ki* II an. Aber der Zeichenrest deutet eher auf 45 (oder besser L 81, das myken. *je*) hin, und in der Tat steht *je-di-ki* am Anfang von HTr 8 a (cf. *Primi Elementi* s. v.), so daß diese Lesung wohl auch hier anzunehmen ist.

Auf dem Pithos mit dem kürzeren Inschriftenrest (P 1 bei Platon, P 2 bei Brice) lesen die Editionen

Brice etwa	..... <i>zo-re</i>	<i>ja-sa(-)me-ru.....</i>
Platon etwa	...L34a- <i>re</i>	<i>x-sa-L31 L38</i>
m. E. ist etwa	... <i>p]ú-re</i>	<i>ja-sa-..[-k]i.....</i> zu lesen.

Was das erste Zeichen angeht, so scheint mir Platon recht zu haben, nur möchte ich eher L 34 b, also die zweite Form von L 34, hier er-

kennen, von der ich noch nicht überzeugt bin, daß sie mit der ersteren identisch ist. L 34 b ist 45 = *pú*, und somit hätten wir hier wahrscheinlich einen weiteren Beleg des in Kadmos 13, 1975, 89 behandelten Wortes *44-pú-re* (in dem ich einen Titel vermutete), jedenfalls wenigstens der Endung *-pú-re*.

Alles in allem scheint mir jedes neu erscheinende Inschriftenmaterial unsere Lesungen nach den mykenischen Lautwerten immer weiter zu bestätigen, und ich denke, daß es bald unmöglich sein wird, sie abzulehnen. Entschieden besser wird es sein mitzuhelfen, sie zu verbessern und auszubauen.